

Salpingidis bringt sich ins Gespräch

Am Rande eines Testspiels in Holland unterhielten sich der griechische Nationalstürmer und Fortuna-Trainer Norbert Meier. Der Berater von Dimitrios Salpingidis erklärt, dass der 30-Jährige gerne in die Bundesliga wechseln möchte. Finanziell ist der Transfer aber fraglich.

VON PATRICK SCHERER

Es war für die deutschen Fußballfans nur eine Randnotiz auf dem vermeintlichen Weg zum Europameisterschaftstitel. Beim Stand von 4:1 gegen Griechenland im Viertelfinale sorgte Dimitrios Salpingidis per Elfmeter für Ergebniskosmetik. Nun gibt es vielleicht ein Wiedersehen: Der griechische Stürmer will in die Bundesliga – laut seinem Berater ist auch Fortuna Düsseldorf im Rennen. Deutschlands EM-Traum zerplatzte gegen Italien, und auch der Transfer von Salpingidis zur Elf von Trainer Norbert Meier scheint fraglich.

Der Coach des Fußball-Bundesligisten reiste am vergangenen Wochenende in die Niederlande. Im Örtchen Doorwerth beobachtete

„Wir kennen uns aus dem Urlaub und haben ein bisschen gequatscht“

Meier das Testspiel zwischen PAOK Soloniki und RCD Mallorca. Nicht mit im Kader war Dimitrios Salpingidis. Aufgrund der EM-Teilnahme wurde er von PAOK noch nicht berücksichtigt. Dafür hatte der 30-Jährige Zeit, mit Meier ein wenig zu plaudern. Ernsthaftes Interesse am 60-fachen Nationalspieler will der Trainer nicht bestätigen und scherzt: „Wir kennen uns aus dem Urlaub und haben ein bisschen gequatscht.“

Salpingidis zu Fortuna? Der Berater des Griechen, Anastasios Salonidis, erklärt, dass dem Spieler Düsseldorf gut gefalle und er in die Bundesliga wechseln möchte. Ein Problem, das den Wechsel erschwert, sind die finanziellen Bedingungen. Salpingidis hat einen geschätzten Marktwert von 4,5 Millionen Euro – ein Preis, der, ebenso wie sein Ge-



Hat seinem Berater zufolge einen Wunsch: Dimitrios Salpingidis (hier beim EM-Spiel gegen Tschechien) möchte in die Fußball-Bundesliga wechseln. FOTO: DPA

halt, nicht in das Budget des Aufsteigers passt. Finanzchef Paul Jäger hat zwar grünes Licht für weitere Transfers gegeben, aber um Salpingidis an den Rhein zu lotsen, müssten sowohl der Spieler als auch der finanziell angeschlagene Verein aus Thessaloniki Fortuna extrem entgegen kommen.

Eine weitere Frage, die sich stellt: Ist Salpingidis der Richtige, um For-

INFO

Dimitrios Salpingidis

Geburtsdatum 18. August 1981
Geburtsort Thessaloniki (Griechenland)
Größe 1,72 Meter
Länderspiele 60
Länderspieltore 10

tunas Offensive zu verstärken? Der 1,72-Meter-Mann ist als kopfbalstarker Stoßstürmer nicht zu gebrauchen. Mit langen Bällen könnte Fortuna mit Salpingidis als einziger Spitze also nicht operieren. Sollte Meiers Plan aber sein, die Gegner mit schnellen Kontern überfallartig zu überrumpeln, wäre der zweifache EM-Torschütze sicherlich keine schlechte Wahl.

Dass Salpingidis auch auf dem rechten Flügel spielen kann, ist zwar ein netter Nebeneffekt, doch mit Du-Ri Cha, Stefan Reisinger und Ronny Garbuschewski ist der Kader auf dieser Position eigentlich tief genug besetzt.

Salonidis kündigte ein zweites Treffen mit Fortunas Führung an, bei dem abgeklärt werden soll, ob der Transfer finanziell machbar ist.

ASC-Athletin siegt in Moskau

(zab) Das Leichtathletik-Finale der Moskauer Stadtmeisterschaften für die Jahrgänge 1995 bis 1998 war in diesem Jahr mit starker Düsseldorf-Beteiligung versehen. Im Rahmen der Städtepartnerschaft beider Metropolen mussten sich die sechs rheinischen Repräsentanten allerdings erst mit dem Nordrhein-Titel qualifizieren.

Kapitän der sechsköpfigen Einheit war Simon Hosten. Deutschlands bester Zehnkämpfer in der Altersklasse U18 wirbelte die internationale Konkurrenz bereits am ersten Wettkampftag auf. Bei hohen Temperaturen überwand er die 110-Meter-Hürden in 14,46 Sekunden. Mit einer Silbermedaille in das Turnier zu starten, beflügelte sowohl den „emotionalen Leader“ als auch seine Kameraden. Denn auch beim Weitsprung erzielte Hosten ein gutes Ergebnis und landete mit 6,74 Meter auf Rang drei.

Teamkollegin Kathrin Missing demonstrierte den Osteuropäern ihre Wurfsgewalt. Mit 38,70 Meter

konnte sie ihre eigene Silber-Plakette entgegen nehmen. Theresa Sommer, die das ASC-Trio vervollständigte, schrieb bei ihrem 100-Meter-Lauf dann sogar Geschichte. In 13,02 Sekunden sprintete die Athletin auf Rang eins und zum ersten Moskauer Stadtmeistertitel in der Historie der Düsseldorfer Leichtathletik.

Silber beflügelte den „emotionalen Leader“ sowie seine Kameraden

Am zweiten Wettkampftag konnte der sprintstarke Jannik Schüller (ART) seiner Konkurrenz einiges abverlangen. In der gleichen Disziplin wie Sommer beförderten ihn starke 12,06 Sekunden auf Position drei. Für eine tolle Leistung sorgte das Ausnahmetalent trotz strömenden Regens bei seinem anschließenden Debüt über 300 Meter. Mit

einer Zeit von 41,74 Sekunden bestieg Schüller den Moskauer Thron. In Ronja Sowalder, die mit 35,05 Meter beim Diskuswerfen Vizemeisterin wurde und Annina Brandenburg (10,03 Meter beim Kugelstoßen, Platz sechs) zeigten zwei weitere ART-Talente beachtliche Leistungen.

Allerdings war der dreitägige Aufenthalt im Olympischen Leistungszentrum nicht nur auf der sportlichen Ebene ein voller Erfolg. So prägten viele menschliche Besonderheiten, wie zum Beispiel Aufeinandertriften mit vielen aktuellen sowie ehemaligen Athleten das Ereignis. ART-Strippenzieher Peter Kluth, der als Mit-Verantwortlicher das „Team-Düsseldorf“ begleitete, sprach von einem unvergesslichen Erlebnis, das von einer wunderbaren Teamatmosphäre geprägt worden sei. Für die fünf Düsseldorfer Talente war das Abenteuer Moskau sowohl in sportlicher als auch in kultureller Hinsicht eine interessante Erfahrung.

Geherin Lea Dederichs erkämpft Bronze

(zab) Seit April 2011 widmet sich die TuSA-Athletin Lea Dederichs dem Gehsport und gehört in dieser Rubrik bereits zu den vielversprechendsten Nachwuchshoffnungen national.

Dieser Status, dem ein äußerst intensives und engagiertes Training zugrunde liegt, fand bei den Deutschen Meisterschaften im Bahngehen erneut seine Rechtfertigung. Im rheinland-pfälzischen Diez erkämpfte sich das Düsseldorfer Jungtalent über die 3000-Meter-Distanz eindrucksvoll Bronze. Dabei ging der Erfolg einem spannenden Kampf sowohl gegen die äußerst starke Konkurrenz als auch gegen die eigenen Nerven voraus. Trainerin Aina Mikrikow-Warnt verriet, dass die Anspannung bei ihr und Lea diesmal besonders hoch gewesen sei.

Wie erwartet setzten sich zunächst die zwei favorisierten Geherinnen Maxi Woelke (SC Potsdam)

und Sophia Würtz (TV Wössingen) schnell von der Konkurrenz ab. Dahinter lieferten sich dann Lea Dederichs und ihre ärgste Rivalin Verena Bußmann (DJK Arminia Ibbenbüren) eine erbitterte und hochspannende Schlacht um Position drei. Erst in den allerletzten Zügen ging Leas Taktik dann auf und Bußmann musste dem hohen Tempo Tribut zollen.

Dass die 17-Jährige ihre persönliche Bestzeit dabei um 33 Sekunden extrem steigerte, überraschte sie selbst am meisten: „Während des Rennens fühlte ich mich eigentlich nicht so gut, besonders weil Verena die ganze Zeit nicht von meiner Seite gewichen ist. Es war extrem anstrengend“, sagte Lea nach ihrem Kraftakt.

Ergebnisse: 1. Maxi Woelke 15:08,93 Minuten, 2. Sophia Würtz 15:25,84 Minuten, 3. Lea Dederichs 15:52,89 Minuten, 4. Verena Bußmann 16:12,90 Minuten.

Ruderer Müller bereit für Gold bei Olympia

VON TINO HERMANN

Die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in London verlief für Ruderer Lukas Müller (RC Germania) nicht reibungslos. Zwar war schon im April klar, dass der Maschinenbau-Student einen Platz im Deutschlandachter besetzen wird, doch am 5. Juni, einen Tag nach der letzten Olympia-Nominierungsrunde des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), hakte es beim Germanen.

Beim „shoppen“ der bundesdeutschen Olympiabekleidung beim Feldjägerbataillon Kurmainz musste Müller nachsitzen. Dem Germanen passten die Kleider von der Stange nicht ganz. Kein Wunder, ist er mit seinen 2,08 Metern Körpergröße der derzeit „überragende“ Ruderer. Das Problem war schnell gelöst, denn eine Schneiderin nahm Maß und änderte die Anzüge in die passende Größe für die deutsche Olympia-Hoffnung.



Sitzt im Deutschland-Achter bei Olympia: Lukas Müller. FOTO: HORSTMÜLLER

Insgesamt 65 Teile umfasst die offizielle Ausrüstung. Müller nimmt aber mindestens 66 Teile mit nach London. „Ich habe von meinem Verein eine kleine Flagge bekommen. Das ist eine coole Sache, ich habe mich sehr darüber gefreut. Die werde ich im Zimmer aufhängen. Schön zu wissen, dass die Germanen ordentlich die Daumen drücken“, freut sich Müller.

Gestern ging es für ihn aus dem letzten Trainingslager in Ratzeburg zum Flughafen Hamburg und von dort nach London-Heathrow und anschließend ins olympische Dorf der Ruderer in der Nähe der olympischen Regattastrecke in Eton. „Im Trainingslager lief alles glatt. Wir hatten keine Ausfälle. Aber wir haben auch nicht mehr ganz so intensiv trainiert, weil es auf die Wettkämpfe zu geht. Wir haben mehr für die Schnelligkeit getan“, erläutert Müller.

Bei den anderen Trainingslagern u.a. in Sevilla und Sabaudia war das

anders. Hart wurde gearbeitet, damit die Siegesserie des Deutschlandachters von 34 Erfolgen hintereinander, die das deutsche Flaggschiff auch zu drei Weltmeistertiteln in Serie führte, nicht ausgerechnet in London reißt. „Krafttraining macht mir richtig viel Spaß. Das ist mal etwas anderes als immer nur Rudern. Bankdrücken und Bankziehen. Das finde ich richtig gut, wobei ich dabei nicht der Stärkste bin“, meint Müller.

Stark genug ist der 25-Jährige aber, um derzeit die Nummer eins auf Position sechs im „Achter“ zu sein. Er muss den Schlag des Schlagmannes weitergeben und ist die erste Position im Maschinenraum. „Wir haben viele Stärken, sind leistungsfähig. Die Mannschaft ist stark, gerade wenn es wichtig wird“, lobt Bundestrainer Holtmeyer sein Team. Und der hat natürlich einen olympischen Traum für London. „Gold! Aber das will jeder haben“, sagt Müller.

KOMPAKT

WASSERBALL

DSC trotz Niederlage und durchwachsender Spielzeit zufrieden

(cj) Auch wenn die Wasserballer des DSC ihre letzte Partie in der Finalrunde der 2. Bundesliga gegen den Meister SGW SC RE/SV Brambauer mit 8:12 verloren, war man auf Seiten der Düsseldorfer nicht unzufrieden mit dem gesamten Saisonverlauf. Wasserball-Wart Iking meinte dazu: „Es war eine durchwachsende Spielzeit, über deren Verlauf wir aber dennoch nicht unglücklich zu sein brauchen. Unsere Ziele Qualifikation zur Meisterrunde und DSV-Pokal haben wir erreicht.“ Kritisch merkte er noch an: „Manchmal fehlte es noch an der Disziplin.“ Im Spiel gegen die Westfalen war weniger mangelnde Disziplin der Grund für die Niederlage, als vielmehr Gäste-Spieler Siegmund, der mit acht Treffern fast schon allein Garant für die zwölf Gegentore war. Auf Seiten des DSC war wie so oft in dieser Saison Schäckermann, der vier Mal traf, der beste Torschütze. Die Entscheidung in der Partie, in die beide Mannschaften in Bestbesetzung gegangenen waren, fiel letztlich im dritten Spielabschnitt. Baier und Lindner hatten die 6:3-Halbzeitführung der Gäste bis auf ein Tor verkürzen können. Der DSC ließ sich in der Folge nach hinten drängen und leistete sich unnötige Ballverluste.

DSC: Thorsten Plehn – Jonas Lindner (2), Christopher Schäckermann (4), Ronnie Wolff Paul Lindner, Vadim Shvab (1), Marc Baier (1), Christian Baier, Rames Askar, Daniel Heise, Andrij Kryshal, Joost van Kaathoven, Nils Kühnen

FUSSBALL

Turus Keeper Agen muss vielleicht unters Messer

(cj) Während seine Vereinskameraden auf dem Kunstrasenplatz mit dem 3:1-Sieg gegen die U23 von Rot-Weiß Essen den ersten Erfolg in einem Testspiel feierten, quälte sich Stammtorwart Jonas Agen auf dem Übungsplatz daneben auf einer Isomatte mit Reha-Übungen ab. Agen hatte sich in der letzten Partie der Vorsaison bei einem Zusammenprall einen Kreuzband-Anriss zugezogen. Die Stimmung von Turus Nummer eins war dabei nicht sonderlich gut. „Mir geht es zwar besser, aber bei einigen Belastungen habe ich noch Schmerzen“, beschrieb er den aktuellen Zustand. Agen fürchtet, dass die bisher eingeschlagene konservative Behandlung nicht ausreichen wird, um eine vollständige Heilung herbeizuführen. „Die Ärzte wollen in einigen Wochen nachschauen, ob nicht doch noch eine Operation notwendig ist“, berichtete er. Wenigstens ist seine berufliche Tätigkeit in den Krankenanstalten Krefeld davon nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Test-Absage und viele Verletzte verärgern Zilles

(cj) Trainer Frank Zilles konnte sich nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub zwar über das gelungene Comeback von Torjäger Lopez-Torres freuen und zeigte sich auch angetan von der Leistung von Gastspieler Lanwer. Aber er musste auch eine Reihe von negativen Nachrichten verkraften. Neben der nicht kleinen Liste von verletzten Spielern (u.a. Rey Alonso, Klitzsch, Semper, Agen, Dammer, Zilles) sorgte auch der Ausfall des für Mittwoch vorgesehenen Tests beim SC Köln-Worringen für Sorgenfalten. Zilles will sich jetzt um einen Ersatz-Gegner bemühen. Ansonsten steht für Turu vor dem Meisterschafts-Auftakt nur noch die Teilnahme am Fußball-Turnier des TSV Eller und der letzte Test am Sonntag gegen Bergisch-Gladbach auf dem Programm.

TISCHTENNIS

Kreismeisterschaften in Derendorf im September

(cj) Nach den Kreismeisterschaften der Damen und Herren, die im Juni durchgeführt wurden, steht jetzt auch der Termin für den Nachwuchs, die Junioren und die Senioren fest. Ausrichter ist der TuS Derendorf. Der 8. und 9. September stehen als Spieltage fest. Den Anfang machen am Samstag die B-Schüler, gefolgt von den Schülerinnen in dieser Klasse (Jahrgang 2000 und jünger) um 11.30 Uhr. Danach im Programm: Mädchen A (13 Uhr), Jungen A (14 Uhr), Junioren und Senioren 40 (16 Uhr). Es folgen ab 18 Uhr die Seniorinnen und Senioren der älteren Jahrgänge. Der Sonntag sieht folgenden Zeitplan vor: 10 Uhr A-Schüler, 12.30 Uhr C-Schülerinnen, 13 Uhr C-Schüler, 14 Uhr Jungen B und Juniorinnen, 14.30 Uhr A-Schülerinnen. Der Meldeschluss ist am 1. September. Die Meldungen werden erbeten per e-mail an: ludger.strahl@t-online.de